

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Laubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 9.

Mittwoch, den 3. März

1852.

An die Gewerbetreibenden der Stadt und des Kreises Lauban.

Täglich hört man von den Gewerbetreibenden Klagen, bittere Klagen, über Stockung allen Verkehrs, Ueberhäufung der Waarenvorräthe, Mangel an Absatz und über die sich dennoch vermehrende, wechselseitig sich verschlingende Konkurrenz. Leider sind diese Klagen nur zu begründet! Die Frage liegt also wohl sehr nahe: „Woher kommt dies Alles?“ Sind äußere Verhältnisse die alleinige Ursache, oder liegt diese vielleicht uns näher, zum Theil in den hiesigen Gewerbetreibenden selbst? — Das Letztere kann leider nicht geleugnet werden. —

Immer Ein und Dasselbe! Die Kaufleute für Export handeln, mit wenigen Ausnahmen, mit Tüchern, Schockleinewänden und ordinären, rohen Kattunen, die Weber fertigen sie wie vor 50 und mehr Jahren, und da die Fabrikation jener Artikel immer noch das umfangreichste Geschäft ist, so scheint die süße Gewohnheit auf einen nicht unbeträchtlichen Theil der anderen Gewerbetreibenden großen Einfluß auszuüben. Betrachten wir entgegen gesetzt die Umgegend. Lauban und Görlitz

betrieben in früherer Zeit die Tuchmacherei gleich schwunghaft, mit gleichen einfachen Werkzeugen. Während Görlitz durch Einführung von Maschinen und neuen in das Fach einschlagenden Erfindungen zum fabrikmäßigen Betriebe jenes Gewerbes sich empor schwang, daß es auf der Welt-Industrie-Ausstellung zu London mit den berühmtesten Manufacturen des Auslandes in Wettkampf treten konnte und mit einigen Artikeln den Sieg errang, blieb man hier bei der alten Tuchmacherei stehen und die Folge war, daß Görlitz Kundschaft und Verkehr an sich zog, daher dort Arbeit in diesem Geschäftszweige und größerer Wohlstand der Beteiligten; hier Verarmung und fast gänzlich Verfügen dieser Quelle.

Eben so ist es, wie schon erwähnt, mit der Leinen- und Baumwollen-Manufaktur. Besuchen wir dagegen die sächsisch-böhmischen Grenzorte, welche allgemeine Regsamkeit hier, welches Streben nach Vervollkommnung, welche Aufmerksamkeit auf den Weltverkehr und die Umstände! Wie oft